

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 4

Artikel: Die gefalzte Welt
Autor: Wildi, Liselotte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

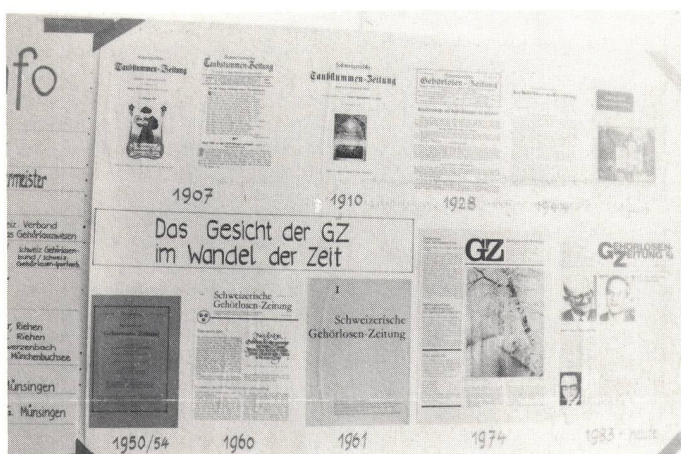
Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Die gefaltzte Welt

Die Zeitung: Man liest, schätzt und verlästert sie seit über 300 Jahren. Zeitungslektüre ist vergnüglich, informativ, anregend und obendrein billig. Sei es Provinz- oder Weltblatt; sie verkürzt langweilige Zugfahrten, lenkt ab von öden Wartezimmern und versüsst triste Regentage. Lesen kann man auch fast überall.



Auch die GZ (hier die verschiedenen Formate im Wandel der Zeit) gehört zur gefaltzten Welt...

Ohne Zeitung bin ich nur ein halber Mensch. Ich bin zeitungssüchtig. Ein leichtes Kribbeln spüre ich, wenn ich vor dem Bündel Papier sitze, meinen rechten Zeigefinger anfeuchte und zu lesen beginne: Titel, Zeilen, Spalten, Leads und Legenden, Nachrichten und Berichte, Reportagen und Kolumnen, Analysen und Interviews, Glossen und Inserate.

Das Bündel Papier im Schweizer Standardformat 32 x 47 Zentimeter (die NZZ ist zwei Zentimeter länger und einen Zentimeter breiter) bringt mir Neuigkeiten, Unterhaltung, Witziges und Erschütterndes. Es bringt die Welt auf meinen Tisch. Liebe Leserin, lieber Leser: Könnten Sie lange Zeit ohne Zeitung leben? Haben Sie ein Lieblingsblatt? Sind Sie Abonnent oder Kioskäufer? Wenn Sie in den Ferien sind: Kaufen Sie die einheimischen Zeitungen oder lassen Sie sich Ihr Leibblatt nachschicken?

Wenn Sie wieder zu Hause sind: Blättern Sie getreulich den ellenlangen Stapel durch, der sich angesammelt hat? Werfen Sie zumindest einen

Blick ins inzwischen Erschienene, oder schmeissen Sie den Stoss ohne Skrupel fort? Kennen Sie die ausländische Presselandschaft: «Frankfurter Allgemeine Zeitung», «Times», «Le Monde»? Und den Schweizer Blätterwald: «Blick», «Basler Zeitung», «Berner Zeitung», «LNN», von der «Aero-Revue» bis zur «Viehändler-Zeitung», vom «Amriswiler Anzeiger» bis zum «Zugerbietler»?

Zeitungslesen: eine knallharte Sache

Was macht der sprichwörtliche Vater, wenn er abends müde heimkommt und sich – die Pantoffeln an den Füßen – in den Sessel sinken lässt? Genau: er liest seine Zeitung. Vorausgesetzt, er habe sie nicht schon im Büro gelesen (es soll ja, wie man weiss, Leute geben, die dort nichts anderes tun.) Er hat also den Leitartikel vor Augen und bietet so das traute Bild unter der Hängelampe, das schon Wilhelm Busch gezeichnet und beschrieben hat: Sie am Strickstrumpf, und «er liest die abendliche Zeitung und teilt ihr das Nötigste mit».

Doch verlassen wir die Idylle. Heute dürfen Frauen die Zeitungen selber lesen, und heute ist das Zeitungslesen eine knallharte Sache. Unglücksfälle und Verbrechen, Sex and Crime und die hohe Politik. Was einst die Bänkelsänger verbreiteten, präsentieren heute die (nicht nur die Boulevard- und Revolver-) Blätter: schrecklich-schöne Schauerberichte.

Kaffeehaus-Zeitungslese-Kultur

In den Zürcher Cafés kann und darf man dasitzen und lesen, bis die Augen brennen und die Finger schwarz vor Druckerschwärze sind. Wird das gemächliche Zeitungslesen überhaupt von den Konsumenten gewünscht und von den Besitzern und Geranten geduldet?

«Stört uns nicht, ist aber nicht üblich», heisst es in einem Lokal an der Bahnhofstrasse. «Zeitungslesen zahlt sich für uns nicht aus», tönt's aus einem anderen in der Altstadt. Also keine Kaffeehaus-Zeitungslese-Kultur?

«Es kommt auf die Tageszeit an. Am Morgen hat niemand Zeit, am Nachmittag eher. Da sitzt man gut und gern eine Stunde und liest die 'Weltwoche', den 'Tagi', den 'Blick', die 'NZZ' – je nachdem», lautet die Antwort in jenem renommierten Haus, das – ganz im Stil seiner Wiener Vorbilder – auch nicht mehr ist, was es war.

Heute

● SVHP-Nachrichten	2
● Rubrik Wissenswertes: Textilveredlung – was ist das?	3
● 150 Jahre Gehörlosenschule Riehen, Reportage 2. Teil	4/5
● Der Behinderte in der Praxis	6
● Sport: Nachwuchssorgen schon in den 50er Jahren	7
● Letzte Seite: Allerlei	8
Redaktionsschluss für Nr. 6/15. März ist der 26. Februar 1990	

«Wir haben fast alles Geschäftsleute», heisst es im Bankenviertel-Klub. «Bei uns liest man sehr viel: vor allem 'Finanz und Wirtschaft', 'Handelszeitung' oder die ausländischen.»

In der Alternativbeiz tönt's so: «Fast alle unsere Gäste plaudern oder lesen. Wir haben auch den 'Spiegel' und den 'Stern' abonniert. Willkommen sind alle, auch die, die lesen.»

Gratis Zeitungslesen in Zürich

Zeitungslesen kann man in Zürich auch, ohne dass es einen Rappen kostet. Im Lesesaal der Pestalozzi-Gesellschaft: Da liegen mehr als 250 in- und ausländische Zeitungen und

Fortsetzung Seite 2

Das Fernsehen DRS sucht für «Sehen statt hören»

gehörlose Fernseh-Präsentatoren / Nachrichten-Journalisten

(Frauen und Männer aus allen Regionen der Deutschschweiz)

Anforderungen:

- Ausdruck in Lautsprache und Gebärdensprache
- Fähigkeit, Texte zu schreiben
- gutes Gedächtnis
- Kenntnis der Gehörlosen-Welt
- angenehmes Aussehen und Freude am öffentlichen Auftreten

Bewerbungen

mit Foto und kleinem Lebenslauf bitte an:

Fernsehen DRS, Toni Rihs, Postfach, 8052 Zürich

Fortsetzung von Titelseite

Zeitschriften bereit. Dieser Lesesaal wird täglich von rund 200 Benützern besucht und bietet 44 Sitz- beziehungsweise Arbeitsplätze.

Ein White-collar-man steuert zielbewusst auf die «Herald Tribune» zu, ein Computer-Freak blättert im «Chip», ein Pensionierter lässt sich Zeit mit der «Zeit». (Ein anderer döst im weichen, dunkelbraunen Kunstledersessel vor sich hin, wird aber von der Aufsichtsfrau sanft am Ärmel gezogen. Schlafen und Essen sind hier nicht gern gesehen beziehungsweise verbotene Tätigkeiten.) Eine Lehrtochter holt das Neueste aus der «Schweizer Illustrierten», ein Punk liest die «WoZ», ein Schnauzbärtiger ist in «Psychologie heute» vertieft, und ein Gastarbeiter brütet über dem Stellenanzeiger.

Mit klein fängt's an

Mit meiner Zeitungslektüre angefangen habe ich als Schulkind. Und zwar mit dem «Tagblatt der Stadt Zürich». Es lag auf dem Zmorgetisch wie das Brot und die Konfi. Vor dem Schulweg hatte ich jeweils noch genügend Zeit, um die Todesanzeigen zu lesen (ganz erstaunlich fand ich stets, dass jeden Tag so viele Menschen sterben) und anhand der Geburtsanzeigen die im Trend liegenden Mädchen- und Bubennamen zu studieren. Heute lese ich lieber das Feuilleton. Ich verweile auch gern beim «Leben heute» und bei der Klatzschpalte. Den Sport hingegen und die Technikbeilage überblättere ich meistens rasch. Die Börsenkurse und die Autoseite haben mich noch nie hingerissen. Doch auch sie müssen sein, ich weiss. Der Mix macht's aus. Liselotte Wildi

Informationen

Kantonale Gehörlosenschule Zürich

Rücktritt in der Leitung

Die Schulleitung R. und G. Ringli haben auf das Ende des laufenden Schuljahres ihren Rücktritt angemeldet. Neu als Nachfolger wurde vom Regierungsrat gewählt: Herr Jan Keller, Uster. Herr Keller ist zur Zeit noch tätig als Sonderklassenlehrer und Leiter der Förderabteilung am Wagerenhof Uster. Er tritt die Stelle an der Gehörlosenschule Zürich am 1. Juli 1990 an. Weiter teilt uns die Schule im Zusammenhang mit dem Projekt «Lautsprachenbegleitendes Gebärden» folgendes mit:

Im Rahmen des Projektes für ein «Lautsprachenbegleitendes Gebärden» musste nach der fünfjährigen Versuchs-

phase dem Erziehungsrat des Kantons Zürich Bericht erstattet werden. Der Hauskonvent hat einstimmig Antrag auf Weiterführung der Arbeit mit Gebärden gestellt. Der Erziehungsrat hat den Bericht angenommen und grundsätzlich «ja» gesagt zur Weiterarbeit und dem Regierungsrat Antrag gestellt zur Finanzierung zusätzlicher Aufgaben in einer weiteren, fünfjährigen Phase (26. Oktober 1989). Der Regierungsrat hat am 6. Dezember 1989 für die Periode von 5 Jahren 100 000 Franken pro Jahr bewilligt zum Ausbau des Systems und zur Vertiefung der Arbeit an der Lautsprache unter Einbezug manueller Hilfsmittel.

Berufsschule für Hörgeschädigte

Rücktritt in der Schulkommission

Wie uns die Schulkommission der Interkantonalen Berufsschule für Hörgeschädigte in einem Schreiben mitteilt, ist der Präsident der Schulkommission, Hansruedi Bühler, Schaffhausen, zurückgetreten. Im Sinne einer Übergangslösung hat man die Leitung der Schulkommission interimistisch deren Vizepräsidenten und Präsidenten des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG (Träger der Berufsschule), Hanspeter Keller, übertragen.

Gleichzeitig hat die Schulkommission (Aufsichtsbehörde) eine Strukturkommission eingesetzt, mit den Aufträgen, den Rekurs in einem nicht verlängerten Lehrauftragsverhältnis zu behandeln. Zudem soll die Strukturkommission die Situation der Schule untersuchen, unter Einbezug von Schulleitung und Organisation. Diese Strukturkommission soll bis Mitte 1990 der Schulkommission Bericht und Antrag erstatten.

Schweiz. Verein der Hörgeschädigtenpädagogen, SVHP

Rückblick und Ausblick

Auch der Schweizerische Verein der Hörgeschädigtenpädagogen (SVHP) hat sein Sprachrohr. Es ist der periodisch erscheinende Rundbrief in A-4 Format. Die jüngste Ausgabe umfasst sogar 18 Seiten. Darin finden wir auch den von Trudi Brühlmann verfassten Tätigkeitsbericht des SVHP 1987 bis 1989. Wir veröffentlichen diesen Bericht gerne in der GZ.

An der letzten Generalversammlung im März 1987 konnte kein Präsident gefunden werden. Mit der Suche beschäftigte sich der Vorstand eingehend, doch erfolglos. Schliesslich wurde ein Dreier-Kollegialpräsidium vorgeschlagen, dem 116 von 124 Stimmen in einer Urabstimmung zustimmten. Neu in den Vorstand wurden, ebenfalls schriftlich, gewählt:

- Frau Rosmarie Stuber, Vertreterin von Meggen
- Herr Dr. Benno Caramore, Vertreter der Berufsschule
- Herr Walter Bucher, Vertreter der Gehörlosenschule Zürich, als Ersatz für Walter Gamper, der nach Turbenthal wechselte.

Der Vorstand hat jetzt seine statutarisch maximale Grösse von 11 Mitgliedern erreicht.

Wenig später gab es weitere Wechsel im Vorstand:

- Herr Franz Burri ersetzt Dr. Benno Caramore
- Herr Hannes Bracher ersetzt Frau Usch Mathez-Vollenwyder.

Hoffen wir, dass nach dieser Phase des Wechsels wieder eine Periode der Beständigkeit eintritt! So machten wir uns an die Arbeit, erstellten die Rundbriefe, trafen uns zu Sitzungen, korrespondierten, halfen überlegen in Kommissionen und informellen Gruppen. Dazu kamen:

im August 1987: Oberstufenkonferenz am Landenhof, mit Schulbesuchen, Zahlenaustausch, Referat und Gespräch zum Thema «Integriert geschulte gehörlose Kinder und ihre sonderpädagogischen Bedürfnisse»

im September 1987: erste gemeinsame Tagung mit der Elternvereinigung in Gwatt zum Thema «Schwellenangst».

im November 1987: FEAPDA-Kongress in Marseille zum Thema «Lesen im Hinblick auf die Anforderungen moderner Technologien».

im April 1988: SVHP-Fortbildung in Boldern zum Thema «Artikulation/Sprache und soziale Erziehung/ Szenische Improvisation».

im September 1988: Kurswoche zum Thema

«Sprache und Bewegung», durchgeführt von der Schule Münchenbuchsee mit Beteiligung weiterer SVHP-Mitglieder.

im Oktober 1988: Seniorentreffen des SVHP, organisiert durch St.Gallen.

im Januar 1989: Oberstufenkonferenz an der Sekundarschule, mit Zahlenaustausch und Referaten ehemaliger Sekundarschüler.

im März 1989: Bodenseeländertagung in Heidelberg zum Thema «'nur' gehörlos?».

Das AVHP-Archiv wurde in die Gehörlosenschule Zürich gezügelt. Die geplante Skitour kam leider nicht zustande; ob das mit der Arbeitsüberlastung oder der Tragheit der Kollegen zusammenhängt, bleibe dahingestellt.

Ausblick

Die Tagungen der nächsten Zeit kann man den Rundbriefen entnehmen. Im Herbst 1990 werden sich die Senioren in Bern treffen. Die nächste Generalversammlung, in zwei Jahren, wird eventuell im Rahmen einer Tagung mit der Elternvereinigung durchgeführt; SVHP und SVEHK möchten die begonnenen Gespräche weiterführen. Als Thema hat die Elternvereinigung die Beratung für Kinder, Eltern und Lehrer bei integrierter Schulung vorgeschlagen.

Eine weitere wichtige Aufgabe wird es sein, Mitarbeitern in Heimen und Fachlehrern mit einzelnen hörgeschädigten Kindern wenigstens durch einen Blitzkurs den Kontakt mit Gehörlosen zu erleichtern. Der SVG hat diese Aufgabe an die Hand genommen; SVHP-Mitglieder haben mitgearbeitet und werden weiter mitarbeiten.

Die Vorbereitungen für die FEAPDA-Tagung 1991 und die Bodenseeländertagung 1992 in Wien werden auch in die nächste Amtsperiode fallen. Daneben werden wir an den Vorstandssitzungen auch die Routinegeschäfte erledigen – und bemüht sein, weiterhin reichhaltige Rundbriefe zusammenzustellen und Sie auf dem laufenden zu halten.

Für das Präsidialkollegium
Trudi Brühlmann